

Zitierhinweis

Wagendorfer, Martin: Rezension über: Veronika Proske, *Der Romzug Kaiser Sigismunds (1431–1433). Politische Kommunikation, Herrschaftsrepräsentation und -rezeption*, Köln / Weimar / Wien: Böhlau Verlag, 2019, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 100 (2020), S. 706–707, DOI: 10.1515/qfiab-2020-0036



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a–63a UrhG) zulässig.

Veronika Proske, *Der Romzug Kaiser Sigismunds (1431–1433). Politische Kommunikation, Herrschaftsrepräsentation und -rezeption, Köln-Weimar-Wien (Böhlau) 2019 (Regesta Imperii. Beihefte: Forschungen zur Kaiser und Papstgeschichte des Mittelalters 44), 450 S., ISBN 978-3-412-50032-0, € 50.*

Die an der LMU München im Wintersemester 2016/2017 angenommene und für den Druck leicht überarbeitete Diss. nimmt den zwei Jahre dauernden Romzug des Luxemburgers Sigismund erstmals aus der Perspektive der „Kulturgeschichte des Politischen“ in den Blick. Diese bietet sich für diesen Krönungszug auch deswegen in besonderer Weise an, weil er nicht mehr, wie frühere Italienzüge, primär im Zeichen einer militärischen Durchsetzung von Machtansprüchen des Reiches stand – was ihm seit dem 19. und bis weit ins 20. Jh. hinein den Ruf eines letztlich defizitären Zugs in der Forschung eintrug –, sondern aufgrund der beschränkten zur Verfügung stehenden Mittel vorwiegend auf andere Weise gestaltet werden musste. Des Weiteren zielt die Studie auf eine „multiperspektivische“ Untersuchung ab, berücksichtigt also nicht nur den Blickwinkel Sigismunds und seines Gefolges, sondern auch jenen der italienischen Gemeinwesen, die durch den kaiserlichen Zug vor erhebliche logistische Probleme gestellt wurden. Nach einer kurzen Einführung in das Thema, in den Forschungsstand und in die ausgewerteten Quellen schildert der erste Abschnitt der Arbeit die vorbereitenden Aktivitäten des Luxemburgers, also die im Vorfeld und dann auf dem Romzug selbst von ihm gesuchten diplomatischen Beziehungen zu den relevanten italienischen Mächten wie Mailand, Lucca, Siena, Florenz, Venedig, zu Alfons V. von Aragón und Papst Eugen IV., die den Weg nach Rom materiell wie auch diplomatisch ebnen sollten. Kapitel 2 untersucht das Gefolge des Luxemburgers und hebt als einflussreiche Ratgeber am Hof vor allem drei Personen hervor (Brunoro della Scala, Matko Tallóci, Kaspar Schlick), die eingehender gewürdigt werden. Im folgenden Abschnitt (3) geht es um die Organisation des Aufenthaltes auf den verschiedenen Stationen in Italien, also um die zwar zweifellos beträchtlichen Kosten, welche die Unterbringung des Hofes für die ober- und mittellitalienischen Städte verursachte, denen aber andererseits, wie die Vf. herausarbeiten kann, eben auch ein enormer Prestigegewinn wie auch materielle Vorteile wie Privilegienverleihungen, Umwegrentabilität etc. gegenüberstanden. Die letzten drei Kapitel der Arbeit rücken nun die Kulturgeschichte im engeren Sinne in den Mittelpunkt: Zunächst die Herrschaftsrepräsentation und Inszenierung der *adventus* des Herrschers, die Sigismund meisterhaft instrumentalisierte (Kapitel 4), dann das Verhältnis des Herrschers zu den italienischen Humanisten, also Reden und einschlägige panegyrische Schriften etc., mit den wechselseitigen Reaktionen aufeinander (Kapitel 5) sowie zuletzt die Rezeption des Romzugs in der bildenden Kunst, die von der enormen Nachwirkung des Ereignisses auf dieser Ebene zeugt und so überaus eindringlich vor Augen führt, wie der älteren Forschung mit ihrer fast ausschließlichen Konzentration auf die politikgeschichtlichen Aspekte ganz wesentliche und keineswegs unwichtigere Elemente völlig entgangen sind. Die sehr umsichtig konzipierte und auch sehr gut lesbare Arbeit

beseitigt zweifellos ein großes Desiderat der Sigismund-Forschung wie auch der Forschungen zu den Romzügen des 15. Jh., als deren am besten untersuchter nun der Zug Sigismunds gelten kann. Die Vf. zeichnet das Bild eines in seinen Strategien sehr geschickten, offenbar aber auch sehr einnehmenden Kaisers, der die Italiener durch seine empathische Art für sich gewinnen konnte, wie auch viel spätere Zeugnisse nahelegen. Hervorzuheben ist vor allem auch die sorgfältige Auswertung von bisher für diesen Zweck noch kaum gehobenen Archivbeständen, über deren Umfang das beigegebene Quellenverzeichnis Zeugnis ablegt und die für eine erfreulich quellen-nahe Anlage der ganzen Arbeit sorgen. Im Anhang sind dem Text eine Itinerarkarte, ein Verzeichnis der italienischen Privilegienempfänger auf dem Romzug und ein Katalog der Preisreden und -gedichte, welche die Vf. im Verlauf des Italienzugs nachweisen kann, beigegeben; insbesondere letzterer wird den Boden für weitere Untersuchungen in der Humanismusforschung bereiten, die zweifellos noch sehr ergiebig sein können.

Martin Wagendorfer

Wolfgang Günter, *Reform und Reformation. Geschichte der deutschen Reformkongregation der Augustinereremiten (1432–1539)*, Münster (Aschendorff) 2018 (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 168), 605 S., Abb., ISBN 978-3-402-11601-2, € 78.

Die spätmittelalterliche Ordensreform der Augustinereremiten ist in ihrer Bedeutung für die zentralen Entwicklungslinien der Globalgeschichte kaum zu überschätzen, da aus der observanten Reformkongregation in Deutschland mit Martin Luther ihr prominentestes Mitglied hervorgegangen ist. Dementsprechend hat sich die Forschung mit den deutschen Augustinereremiten bereits zu einem im Vergleich zu den anderen Bettelorden frühen Zeitpunkt befasst und seit den 1870er Jahren umfassende Darstellungen vorgelegt, von denen hier nur Theodor Kolde († 1913) und Adalbero Kunzelmann († 1975) zu nennen sind. Bei der Frage nach den Voraussetzungen der Reformation, die mit dem Zeitraum der Reformkonzilien und dem Aufstieg des landesherrlichen Kirchenregiments weit in das 15. Jh. zurückreichen, wurden die Forschungsansätze in den zurückliegenden Jahrzehnten erweitert. Im Zuge der Vorbereitung des Reformationsjubiläums im Jahr 2017 wurden sie noch einmal intensiviert, dabei jedoch stark auf die bereits genannte Hauptfigur des Geschehens in beinahe eschatologischer Logik ausgerichtet. Zwar scheint auch der Vf. sein Werk auf dieses Datum hin konzipiert zu haben, das Geleitwort trägt als Datum den 31. Oktober 2017, doch ist die Arbeit nicht auf Martin Luther konzentriert, sondern den Entwicklungen des Ordens im 15. Jh. In 15 Kapiteln zeichnet Günter die Geschichte der Augustinereremiten seit ihren Anfängen nach, wobei freilich die zweite Hälfte des 13. und das 14. Jh. auf das Wesentliche beschränkt wurden, da das Hauptaugenmerk auf der Zeit ab dem 15. Jh. liegt, auch wenn Erscheinungsformen der Krise bereits zuvor zu datieren sind. Der Verfall des Konventslebens der Augustinereremiten und die mit der Spaltung verbundene Lähmung und Desorientierung – vor dem Konstanzer Konzil